

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Kaiser Josef gesteinigt!

Marburg, 17. Februar.

Die national-kerikale Partei hat sich durch die Verstümmelung des Kaiser Josef-Denkmal in Gilli mit unvertilgbarer Schmach bedeckt. Ja! die ganze Partei ist es, welche diesen Frevel auf ihrem Gewissen hat und nicht bloß der Eine, der in seiner Wuth und in seinem Wahne die Steine geworfen. Mußte denn nicht endlich die Drachensaat in Halme schießen und Früchte tragen — die Saat, die unsere Gegner ausgestreut, die geschwornen Feinde all' dessen, was den Namen „Kaiser Josef“ heiligt, unvergänglich, unsterblich macht.

War das ein Hegen und Schüren, als das Denkmal in Marburg aufgerichtet und enthüllt wurde — ein Wahrzeichen der Stadt, eine Hochwacht des freien, deutschen Geistes. War das ein Schüren und Hegen, als das gleiche Denkmal sich erhob in der deutschen, freien Stadt am Sannfluß!

Unterm Schutze der Finsterniß, aus dem Hinterhalt flogen die Steine, welchen jene Hand das Ziel gewiesen, die kaum die Feder gegen uns geführt — jene Hand, die kaum den Geifer gewischt von dem frommen Munde, der gegen uns gezettert und gewettert. Dem Toleranzpatent galten die Steine und jenem Degen, welcher dasselbe vertheidigt und in den Rücken, auf das Haupt schlugen sie unter den Flüchten Jener, deren Vorgänger und Vorbilder einst das Herz des großen Volkskaisers zu Tode getroffen.

Die national-kerikale Drachensaat geht auf und Acker um Acker wird neu bestellt. Schon zeigen die rothen Bauernhemden als Feiertagskleid im oberen Sannthale, daß die Bewegung sich nicht mehr auf Einzelne beschränkt, sondern in die Masse dringt. Lasset nur immerfort die Jugend fanatisiren durch Wort und Schrift, in der Schule, in der Kirche und laßt diese Jugend hinaustreten ins Leben, um dort

zu wirken im Sinne der Inquisition und des nationalen Hasses — und das ganze Unterland steht in Flammen.

Dann aber wird nicht mehr in dunkler Nacht und aus sicherem Hinterhalt Kaiser Josef gesteinigt — nein! dann wird am hellen lichten Tage das Denkmal gestürmt und zerstört und die Trümmer werden in das Angesicht geschleudert Allen, die als freie, deutsche Männer dem „Schäfer der Menschheit“ nachgestrebt.

Franz Wiesenthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Beantwortung der Anfrage, warum die Regierung zwei Wiener Blätter gemäßigert, wird deshalb so lange verschoben, um der Nechten Gelegenheit zu geben, vollzählig dem Ministerium ihr Vertrauen zu bekunden. Und darum sind diese Gegner auch entschlossen, auf die Beantwortung keine Verhandlung folgen zu lassen. Sie haben die Macht und machen ihre Gegner mundtot.

Die Vorlage, betreffend die Reichshilfe für Tirol beantragt, 6,800.000 fl. auf sechs Jahre vertheilt, zu bewilligen. Bei einer Schadenhöhe von zwei und zwanzig Millionen ist diese Hilfe namentlich wegen ihrer Verzögerung zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben und gerade hinreichend, um einen Wanderstab kaufen zu können.

Der parlamentarische Ausschuß zur Untersuchung des Falles Kaminski dürfte auch die Erwartung Jener täuschen, welche die Einsetzung desselben hoffnungsvoll begrüßt. Die Vorlegung der Akten ist nach der Erklärung des Ministerpräsidenten nicht möglich und darum wird es auch unmöglich sein, ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Die Gegner des stehenden Heeres rügen die Schimpfreden und Mißhandlungen, denen die Mannschaft von Seiten der Offiziere ausgesetzt ist. In Deutschland müssen es letztere

arg treiben, wenn ein Redner der Fortschrittspartei nachweisen konnte, daß — Baiern nicht gerechnet — aus diesem Grunde im verflossenen Jahre gegen dreihundert Soldaten sich selbst gemordet.

Der dicke Napoleon will seinen Wohnsitz in Brüssel nehmen, um von dort aus die Verschönerung gegen die Republik zu leiten. Belgien wird jedoch nicht vergessen, oder von Frankreich erinnert werden, daß ein neutraler Staat seine völkerrechtliche Pflicht um so gewissenhafter erfüllen muß, je mehr davon das Recht seiner Stellung abhängt. Der Prätendent soll in Brüssel ruhig bleiben, oder wegen Mißbrauch des Gastrechtes das Land verlassen.

Vermischte Nachrichten.

(Indische Zustände.) Nach einem Artikel, welchen ein angesehener Politiker Indiens im dortigen „Progress“ geschrieben, erweist sich ein großer Theil der guten Meinung über das Gedeihen dieses Landes als irrig und oberflächlich. Es heißt in jenem Artikel: „Die Noth der Armen wächst in erschrecklichem Maße. Die Preise der Nahrungsmittel haben sich verdoppelt, die Löhne aber nicht! Die englische Justiz ist viel zu theuer für den Bauer, und die Raubsucht der zahllosen Wucherer wird durch das englische Bankerotgesetz ermuthigt. Die Verbrechen sind in gewaltiger Zunahme begriffen, da die Hantirung der von der Regierung öftröyirten Gerichtshöfe nicht für das offene Land paßt und viel zu schwerfällig verfährt. Die Steuern werden mit erbarmungsloser Strenge eingetrieben, trotz schlechter Erntejahre, und ein ausgedehntes, nur strategischen Zwecken dienendes Eisenbahnsystem neben dem Bestande einer großen stehenden Armee, und die jährlichen nach England gehenden Rimesse von 68 Millionen Pfund Sterling führen zur Verarmung des Landes. Wir verlangen ein

Feuilleton.

Herr Klein.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(10. Fortsetzung.)

„Ich habe gewagt. Wage auch Du nun.“

„Du traust mir nicht, Thilo!“

Der Andere lachte. „Du hast Dich in eine Lage gebracht, daß Dir kein Mensch mehr traut.“

„Du verkennst mich. Ich bin kein Verräther.“

„So sprechen alle Verräther.“

„Und ihr seid sogleich mit dem Worte Verräther bei der Hand.“

„Bist Du keiner?“

„Schrei nur nicht so, Mensch.“

„Man kennt Dich hier noch nicht?“

„Man könnte Dich kennen lernen. Mensch, daß Du, zum Tode verurtheilt, nach der Schweiz zurückkehren konntest, war schon ein Wagniß. Aber daß Du auch nach Deutschland kommst, das ist Tollkühnheit, das ist mehr als Tollkühnheit. Die geheimen Stedbriefe kündigen

Dich schon seit gestern an. Ich wollte ihnen nicht glauben; ich konnte es nicht begreifen. Jetzt kann ich nicht begreifen, wie Du bis hierher hast kommen können, ohne zehn Mal gefangen zu werden. Wenn ich darüber nachdenke, wie Du weiter oder zurück, wie Du aus der Mausefalle, in der Du sitzt, wieder herauskommen willst, so steht mir der Verstand völlig still. Auf zehn Meilen in der Runde ist jetzt kein Gensd'arm und kein anderer Polizeimensch, der nicht auf Deinen Fang wartet. Du kannst keine zehn Schritte weit gehen, ohne daß sie Dich haben.“

Der anscheinende Handwerksbursch Thilo war etwas unruhig geworden. Was bist Du denn eigentlich jetzt?“ fragte er, zugleich mißtrauisch.

„Zum Teufel, bekümmere Dich um Dich.“

„Was willst Du von mir? Mit mir?“

„Still! Der Wirth kommt zurück. Setze Dich wieder; habe wieder Zahnweh.“

Der Bürgermeister öffnete schon die Thür. Er brachte den Wein selbst. Der vermeintliche Handwerksbursch Thilo hatte sich in seiner frühern Lage wieder auf die Bank gesetzt. Der Reiter ging pfeifend in der Stube umher. Er schenkte sich ein Glas Wein ein, trank es aus, und stellte sich vor den Bürgermeister.

„Also der Herr Bürgermeister Heller?“

fragte er in seiner kühlen, beinahe unverstämten Weise.

Der Bürgermeister blickte zornig, aber auch zugleich neugierig auf den bald so frechen, bald so fröhlichen Fremden. Aus Neugierde hatte er auch wohl selbst den Wein hereingebracht.

„Ich sagte es Ihnen schon“, antwortete er kurz.

„Früher Unteroffizier gewesen?“

„Ja“, antwortete der Bürgermeister, noch kürzer und mit wieder steigendem Aerger. Er hatte die Erinnerung an einen früheren Stand, den sein Polizeidiener mit ihm gemein hatte.

Der Andere fuhr unbekümmert fort. „Der jetzige Dienst ist wohl schwerer?“

„Leicht ist er nicht.“

„Und das soll eine Versorgung für einen braven, alten Soldaten sein.“

„Was soll man machen?“

„Richtig; man muß leben. Ihr alter Polizeidiener hat es noch schlechter.“

Der Bürgermeister wurde roth vor Zorn, aber zugleich neugieriger, einem Menschen gegenüber, der seine Verhältnisse so genau zu kennen schien, und der ihm völlig fremd war.

„Er lebt aber auch“, sagte er.

„Die Polizei macht Ihnen hier wohl am meisten zu schaffen?“

freies und einiges Indien, von Eingeborenen regiert. So weit ihr, Engländer, uns dazu helfen wollt, je mehr werdet ihr euch ein Recht auf unseren Dank erwerben und auch diesen Dank wirklich erhalten. Wir haben die Vorstellung von einer nicht fernen Zeit, wenn vom Himalaya bis zum Kap Comorin ein freies, erzogenes und einiges Land vorhanden sein wird, nicht mehr nur ein Beutegrund für Fremde und unter den Nationen den ihm gebührenden Platz einnehmen wird."

(Die Eisbrücke über den Niagara.) Die große Eisbrücke, welche sich über den Niagara gebildet, erregt gegenwärtig viel Aufmerksamkeit. Tausende von Besuchern strömen täglich herbei, um das Naturschauspiel zu sehen, und in allen Theilen Amerikas werden Vergnügungszüge nach dem Niagara organisiert. Es gibt keinen Brückenbogen und keinen Kristallpfeiler — es ist nichts als eine große, roh zusammengefrorene Eisfläche. Der Baumeister ist der Südwind. Ein fortgesetztes Blasen aus diesem Quartier verursacht das Aufbrechen des Eises im Erie-See, 25 Meilen entfernt, in gigantische Blöcke, die den Fluß herabschwimmen, bis sie über die Fälle schießen — ein Anblick, der sehenswerth ist und eine lange Reise lohnt. Unterhalb der Fälle setzen sich einige dieser Blöcke fest; der Frost und Schaum fitten sie zusammen, und dieser Prozeß nimmt seinen Fortgang, bis der Fluß von Ufer zu Ufer bedeckt ist. Diese Brücke ist die größte, die je gebaut worden, und erstreckt sich drei Meilen weit. Sie kann mit Sicherheit an irgend einem Punkte passirt werden, und an ein Aufbrechen des Eises ist vor dem Eintreten warmer Witterung nicht zu denken. Den Schmugglern ist durch die Eisbrücke eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten, und sie sind nicht müßig, sich derselben zu bedienen.

(Acht Tage in einem brennenden Schiff.) Die mit Stockfischen befrachtete nordamerikanische Barke „Mary Lizzie“ war auf der Fahrt von Neu-Foundland nach Bahia begriffen, als während eines fürchterlichen Sturmes im inneren Schiffsraume Feuer entstand, das alsbald die leicht entzündliche Ladung ergriff. Die Versuche, des Feuers Herr zu werden, erwiesen sich vergeblich, und man mußte sich darauf beschränken, Alles aufzubieten, um durch Verstopfung aller Lücken und sonstigen Zugänge den Luftzug fernzuhalten. Wirklich gelang dies auch so gut, daß der Brand nur langsame Fortschritte machte. Doch wurde natürlich nach und nach fast das gesammte Innere des Schiffes von dem gefährlichen Elemente erfaßt, und mit Sicherheit war vorauszusehen, daß das Feuer auch die Schiffswände und das Deck ergreifen und so dem Fahrzeuge den Untergang bereiten würde. Wollte acht Tage lang brachte die aus dem

Kapitän und acht Mann bestehende Besatzung auf dem Verdeck zu, allen Unbilden der Witterung preisgegeben und namentlich während der Nacht unter der Kälte schrecklich leidend. Glücklicherweise hatte man noch von den Speisevorräthen so viel hinausschaffen können, daß sich den anderen Widerwärtigkeiten nicht noch der Hunger zugesellte. Schon hielt man Boote bereit, um in ihnen Rettung zu suchen; da, im äußersten Augenblick, erschien die Hilfe in Gestalt des Dampfers „Neckar“ vom Norddeutschen Lloyd, der die Nothsignale der „Mary Lizzie“ wahrte und die auf's höchste erschöpfte Mannschaft derselben an Bord nahm. Noch bevor die verlassene Barke dem Gesichtskreise entschwunden war, brachen die Flammen durch das Verdeck und vollendeten in kurzer Zeit das Werk der Zerstörung.

(Eine Entführung.) Aus Paris wird geschrieben: „Die Entführung einer „Millionärin“ und deren Unterbringung in einer hiesigen Irrenanstalt bilden vielfach das Tagesgespräch. Fräulein de Monastrio, die einzige Tochter eines reichen Süd-Amerikaners, der ihr bei seinem Tode ein sehr beträchtliches Vermögen hinterließ, siedelte im Juni vorigen Jahres aus der Wohnung, welche sie hier in Gemeinschaft mit ihrer Mutter innehatte, zu einer Freundin, Madame Chalanton, Rue Constance Nr. 3, über. Der Grund dieser Veränderung war, daß Fräulein de Monastrio sich im steten Konflikt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder befand, der, längere Zeit nach dem Tode ihres Vaters geboren, keinen Anspruch auf das von diesem hinterlassene Vermögen hatte. Die Beiden verbreiteten denn auch geflüßentlich, daß die junge Dame, nachdem sie vor Jahren in Balpariso an einem heftigen Fieber erkrankt wäre, an Geistesstörung litte, während alle diejenigen, welche die Dame näher kennen, deren völlige Gesundheit behaupten. Fräulein de Monastrio beabsichtigte nun vor einigen Tagen eine größere Reise anzutreten, um eine weitere Erbschaft zu übernehmen, als sie plötzlich in ihrer Wohnung von ihrem Bruder und mehreren anderen Personen überfallen wurde, die sich ihrer bemächtigten und sie ohnweiters in die Maison de santé des Doktors Richbourg in der Rue de Bicpus brachten. Obgleich dem Direktor der Anstalt eine ärztliche Bescheinigung überreicht wurde, konstatierten doch mehrere Blätter, daß das Verfahren der Angehörigen der Dame, in eine fremde Wohnung einzudringen, jedenfalls völlig ungesetzlich ist. Eine Untersuchung wird eingeleitet werden, die sich zunächst gegen den Bruder der entführten „Millionärin“ richten soll.“

(Vor Hunger zusammengestürzt.) Eine aufregende Szene gab es am 13. d. M. in Wien (Eidenböcks Kaffeehaus „zur Westbahn“,

am Mariahilfer Gürtel). Ein junger Student, sehr anständig gekleidet, trat ins Lokal und ließ sich einen Schwarzen geben. Noch ehe das Bestellte kam, war der Student mit einem Aufschrei zur Erde gestürzt und blieb regungslos und bleich liegen. Er wurde in ein Seitenzimmer gebracht, und der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte — Magenentleerung. Der junge Mann wurde bald wieder zur Besinnung gebracht und machte kein Gehl daraus, daß er seit vier Tagen nichts gegessen habe. Der Kafetier stärkte nun den jungen Mann mit Suppe und Fleisch und ließ ihn für einige Stunden der Ruhe pflegen, worauf der Student sich mit Dankesworten entfernte.

Marburger Berichte.

(Aushilfskasse.) Das Kreisgericht Cilli macht bekannt, daß im Genossenschaftsregister bei dem bereits eingetragenen „Aushilfskassenverein zu Marburg“ die Wahl folgender Herren gebucht worden: Josef Leeb, Obmann — Friedrich Leidl, Obmann-Stellvertreter — Hermann Billerbeck, Kassier.

(Markt Franz.) Der „Landesfürstliche Markt“ Franz verdankt es wesentlich den Bemühungen des Kaufmanns Leopold Schwendtner, daß er zu diesem Rang erhoben worden. Schwendtner, der später nach Wien gezogen, ist am 13. l. J. dort gestorben.

(Nicht schuldig!) Paul Kramberger, Inwohner zu Gradischka bei Marburg, wurde angeklagt, er habe am 1. November 1882 auf seine Gattin, welche von ihm getrennt lebt, einen Schuß abgefeuert, wodurch sie mehrfache Verletzungen erlitten. Die Zeugen widersprachen sich derart, daß die Geschwornen die Schuldfrage verneinten.

(Gemeindewahlen.) Leitersberg hat national-klerikal gewählt, Bergenthal desgleichen, Hl. Kreuz gemäßigt, Lembach national-klerikal, St. Leonhardt fortschrittlich, Maria-Rast gemäßigt, Rößbach fortschrittlich, Zellnitz an der Drau ebenfalls.

(Geschlagene National-Klerikale.) Bei der Gemeindewahl in Zellnitz an der Drau ging es sehr lebhaft zu. Im zweiten Wahlkörper drangen die Klerikalen mit zwei Parteigenossen durch; im ersten und dritten unterlagen sie kläglich. Die Wahlkommission, aus tüchtigen Männern zusammengesetzt, hielt sich wacker; Pfarrer und Kaplan wurden einigemal scharf erinnert und sah der Gemeindevorsteher Herr Neubauer sich endlich genöthigt, letzteren aus dem Zimmer zu weisen.

(Für arme Schulkinder.) In Gonobitz wurde zum Besten armer Schulkinder ein Kränzchen abgehalten und beläuft sich der Reinertrag auf 71 fl. 30 kr.

„Es geht.“
Der Fremde lachte. „Gut geantwortet. Es geht auch, wenn der Teufel los ist.“
„Was wollen Sie damit sagen?“
„Ist seit heute Abend nicht der Teufel bei Ihnen los, lieber Herr Bürgermeister Heller?“
Der Bürgermeister stuzte; er sah den fremden Reitersmann neugieriger, mißtrauischer an.
„Also wirklich!“
„Was ist wirklich? Was wissen Sie, Herr?“
„Ich? Nichts. Aber horch, ich höre Waffen! Ah, ah, Sie haben Ihre Gensd'armen schon hieher bestellt. Ich sagte es ja; heute Abend ist bei Ihnen der Teufel los.“
Man hörte wirklich in dem Gange vor der Stube ein leises Geräusch, wie von Waffen. Gleich darauf steckte der alte Polizeidiener sein graues Gesicht durch die Thür.
„Herr Bürgermeister, sie sind da!“
„Blaudertasche!“ brummte der Bürgermeister.
Er verließ verlegen und zornig die Wirthsstube. Der Reiter wandte sich an den Handwerksburschen.
„Es gilt Dir, Thilo, dem zum Tode verurtheilten ehemaligen Kammergerichtsassessor von Thilo, einunddreißig Jahre alt, großer, schlanker Figur, Gesicht oval —“
Der ehemalige Kammergerichtsassessor von

Thilo unterbrach ihn. „Ich bin in Deiner Gewalt. Es bleibt sich gleich, ob ich Dir vertraue oder nicht.“
„Vertraue!“
„Werde ich wirklich schon mit Steckbriefen verfolgt?“
„Gewiß.“
„Bin ich in Gefahr?“
„In der größten, die ich kenne.“
„Willst Du und kannst Du mich retten?“
„Ob ich will? Keine Frage. Ob ich kann? Zum Teufel, das ist eine verzweifelte Frage. Von hier, von diesem alten Bürgermeister kann ich Dich leicht befreien. Aber wohin dann? — Doch laß hören Was machst Du hier? Was hast Du vor? Wohin willst Du?“
„Ich folge meiner Braut.“
„Der Galgen ist Deine Braut, bestenfalls das Zuchthaus.“
„In diesem Augenblicke bin ich ihr eigentlich voraus.“
„Gott gebe, daß es wahr sei.“
„Spotte nicht, ich bin in einer verzweiflungsvollen Lage.“
„Das weiß Niemand besser als ich. Wer ist Deine Braut?“
„Sie muß jeden Augenblick hier eintreffen.“
„Und dann?“

(Fortsetzung folgt.)

Richard Wagner.

Richard Wagner ist todt. Dieser Trauerruf durchzieht zur Stunde die musikalische Welt und sowohl Anhänger als Gegner seiner Kunstichtung hören denselben mit Theilnahme. Er, der sich noch vor wenigen Monaten in Bayreuth der Aufführung seines jüngsten Werkes, das ihn in der Vollkraft seines Schaffens zeigte, freuen konnte und schon neue Arbeitspläne gehabt haben soll, ward nun in der Lagunenstadt, in die er vor dem nordischen Winter geflüchtet, vom Tode ereilt, der die vielen Stimmen, die sich bei seinen Lebzeiten für und wider ihn erhoben hatten, in dem Ausspruche vereinigen wird, daß in Richard Wagner der größte Opernkomponist und einer der bedeutendsten Männer unserer Zeit dahingegangen. Sein nicht zu schmälernendes Verdienst ist es, der schnörkelhaften italienischen Richtung in der Musik entgegen getreten und zurückgekehrt zu sein auf die von Gluck vorgezeichneten Bahnen edler dramatischer Musik. Er ist der Reformator unserer Oper, der Schöpfer des Musikdramas, wie er es nannte. Daß er auf den einschlagenden Wegen zu weit gegangen und der strengen Unterordnung der Musik unter das Wort der Dichtung selbst die

(Entflohen.) Aus dem Gefängnisse des Bezirksgerichtes Ober-Radersburg ist der Sträfling Josef Semlitsch entflohen.

(Die „drei Kinder“ der deutschen Schule in Sichtenwald.) Die Gesamtzahl der Kinder, welche in diese Lehranstalt aufgenommen worden, beträgt fünfundfünfzig.

(Hufbeschlag.) Die Landwirthschaftliche Filiale Cilli sucht die Gründung einer Hufbeschlags-Anstalt in Cilli zu erwirken.

(Hopfenbau.) Herr Michael Joscht läßt hier auf seinem Felde in der Kärntner-Vorstadt (neben dem Volksgarten) eine Hopfenpflanzung anlegen und haben die Erdarbeiten schon begonnen.

(Zur Gemeindevahl in Pöbnißhofen.) Im Berichte über dieselbe ist statt Josef Wratschko Josef Waček zu lesen.

Letzte Post.

Taaffe hat erklärt, daß er die Nachsicht, die er gegenüber den zwei Wiener Blättern bisher geübt, aus Gründen der Moral fallen gelassen.

Die Linke will am Dienstag den Antrag stellen, daß diese Antwort einem Ausschuss zur Berathung zugewiesen werde.

Die Befestigungsarbeiten in der Krivoscie werden trotz des ungünstigen Winters ununterbrochen fortgesetzt.

Nach dem Gesetzentwurf, welchen der Deutsche Bundesrath ausgearbeitet, sollen die Holzölle vom 1. April d. J. an erhöht werden.

Der König von Italien hat das Dekret unterzeichnet, laut welchem die Baarzahlungen am 16. April aufgenommen werden.

Um die Studenten noch vor der Krönung aus Moskau zu entfernen, werden die Prüfungen nicht wie gewöhnlich Ende Mai, sondern schon im April stattfinden.

Das griechische Abgeordnetenhaus verweigert die Bewilligung der Steuern, wenn die Ausgaben nicht herabgemindert werden.

Vom Büchertisch.

Wienerisches Ehrenkränzlein.

Gegen die berüchtigte Verdächtigung des klerikalen Geschichtschreibers Onno Klopp, der bekanntlich den Wienern des Jahres 1863 und nicht minder ihren Enkeln vom Jahre 1866 Feigheit insinuierte, erschien als erste Gabe des anlässlich der 200jährigen Jubelfeier der Errettung Wiens aus der Türkengefahr gegründeten Bürgervereins „Liebenberg“ eine Broschüre, welche mit einfachen aber durchweg siegreichen Gründen die Verläumdung des klerikalen Historikers widerlegt. Der wackere Wiener

Chronist Moriz Bermann ist der Verfasser dieser Broschüre. In höchst anziehender Weise versteht es der Verfasser zuerst die vielfachen Zeugnisse für die Tapferkeit und den Opfermuth der Wiener in den Tagen der Kriegsnoth recht anschaulich zu gruppieren, um dann daran die Prüfung der Gründe Onno Klopp's zu reihen. Er zeigt, daß die beiden Hauptgründe dieses Historikers, der aus leicht erklärlicher Ursache der Wiener Bevölkerung spinnfeind ist, durchaus unzutreffend seien. Es sei in dieser Beziehung genug, wenn ich darauf verweise, daß Onno Klopp einen Brief des Königs Johann X. Sobieski produziert, aber nur in französischer Uebersetzung. Nun ist aber das polnische Original desselben vorhanden und beweist, daß die Uebersetzung ganz und gar falsch ist.

Die Broschüre, die wirklich sehr empfehlenswerth ist, kostet 30 kr. und ist der Reinertrag dem Denkmal gewidmet, das auf dem Rahlenberg erstehen soll als ein Zeichen der Erinnerung an die Kämpfe der treuen Wiener im Jahre 1683 und des Sieges, den ihre Ausdauer errungen.

Handels-Korrespondenz. Theoretisch und praktisch dargestellt von Gustav Burchard, Professor an der Wiener Handels-Akademie. Dritte Auflage. Lieferung 1. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Dieses in jeder Beziehung hervorragende Werk, dessen erste Auflagen in kürzester Zeit vergriffen waren, liefert den deutlichsten Beweis dafür, daß die Handelsbriefe, die leider oft genug noch an den Pöpstil des vorausgegangenen Jahrhunderts erinnern, doch eine einfache und klare, mit den Gesetzen der Sprache und des Denkens übereinstimmende Ausdrucksweise zulassen, auch wenn sie die schwierigsten Geschäftsfälle behandeln. Ohne dem Gegenstande eine wissenschaftliche Bedeutung beizumessen, wird in der einfachsten Weise gezeigt, wie man am besten die Handels-Korrespondenz lernen und lehren soll. — Schon in der äußeren Einrichtung erkennt man den erfahrenen Praktiker, indem die Briefformulare in Handschrift mittelst Lithographie dargestellt sind, so daß ein deutliches Bild des kaufmännischen Briefes in den verschiedensten Geschäftsfällen geboten wird. — Die ganze Sammlung wird in 14 Abschnitten über 800 Musterbriefe enthalten, welche durch die, jedem Abschnitt folgenden Varianten in überraschender Weise vermehrt werden; nicht minder sind auch die noch häufig gebrauchten unrichtigen Ausdrucksformen angegeben. Kurzgefaßte Einleitungen zu jedem Abschnitte, eine reichhaltige Zusammenstellung von mehrsprachigen Briefadressen und ein alphabetisches Verzeichniß aller im Handelsfach vorkommenden in- und ausländischen Ab-

kürzungen vervollständigen das verdienstvolle Werk. Endlich ist noch das am Schlusse erscheinende sachliche Inhaltsverzeichniß zu bemerken, da es in den ersten Auflagen fehlte, und auch dieses verdient, wegen seiner nicht minder praktischen Anlage die vollste Anerkennung und macht aus der reichen Briefsammlung, dem nützlichen Lehrbuch ein vorzügliches Handbuch, welches unzweifelhaft in allen Kreisen der Handelswelt, in der Schule wie im Comptoir die beste Aufnahme finden wird. Wir können der kaufmännischen Welt, besonders dem jüngeren Theile derselben, dieses vortreffliche Werk bestens anempfehlen. Dasselbe erscheint in 17 Liefergn. à 30 fr., die Anschaffung ist also sehr erleichtert.

Gingefondt.

Von der Pöbniß.

(Vergl. Bericht der „Südsteirischen Post“ vom 13. Februar: „Wahlumtriebe“.)

Bei den Gemeindevahlen in Wachsenberg wurde von Seite der Deutsch-Liberalen nicht im Geringsten agitirt; insbesondere hat sich der Weinhändler, auf den in diesem Artikel losgezogen wird, an der Wahl gar nicht betheiligt. Wohl aber war die Agitation der Klerikalen eine riesige. Vor der Wahl wurden Zettel mit den Namen der zu Wählenden an die Wähler herumgeschickt, am Wahltage aber den Wählern die Zettel in die Hände gedrückt.

Trotzdem siegte der gesunde Sinn der Bevölkerung, und wurden im zweiten Wahlgange, in welchem die anwesenden slowenischen Bauern in der Majorität waren, die liberalen Kandidaten gewählt, darunter der jetzige Gemeindevorsteher nahezu einstimmig, während der Pfarrer und seine Genossen nicht eine einzige Stimme erhielten. Bei der Vorsteherwahl fiel auf den früheren klerikalen Gemeindevorsteher nicht eine einzige Stimme, wurden somit seine besten Freunde und Anhänger ihm untreu.

Warum? fraget die Wähler, warum sie 35 und 30 % Gemeindevorauslagen entrichten mußten und die Antwort wird Euch überzeugen, daß beim Zahlen auch den verbissensten Nationalklerikalen endlich die Geduld reißt.

Der jetzige Gemeindevorsteher braucht sich bei Niemand Rath zu holen, denn er ist ein unabhängiger Mann. Daß er nicht in das Horn der „Südsteirischen Post“ stößt, ist bei jedem vernünftigen Menschen selbstverständlich.

Mehrere Wähler.

Gingefondt.

Eine hocharistokratische Familie hatte noch vor wenigen Jahren ihren Wohnsitz hier in der althehrwürdigen Burg, in welcher wohl eine der größten Annehmlichkeiten zu jeder Jahreszeit der großartige Säulengang bietet.

Melodie, den Hauptnerv der Musik, oft zum Opfer gebracht hat, ist freilich eine Verirrung in ein unmögliches Extrem gewesen, welche nicht gut zu machen ist.

Der Musiker Wagner war auch sein eigener Textdichter. Ein großer Dichter aber, als den ihn seine gögendiennerischen Anhänger auch betrachtet wissen wollen, war er gewiß nicht. Von großer Bedeutung an seinen Dichtungen ist nur, daß sie mit Ausnahme des „Rienzi“ deutsche Stoffe behandeln und dies stempelt Wagner zu einem acht nationalen Künstler. Das Gewand der deutschen Sprache läßt sich von seinen Werken kaum wegdenken.

Seine künstlerischen Ansichten hat Wagner in zahlreichen Schriften niedergelegt. Dieselben sind nicht freizusprechen von Selbstkoquetterie, geben aber Zeugniß von seinem univervellen und durchdringenden Geiste, der über die Endziele der Kunst tief nachgedacht und viel Neues zu Tage gefördert hat. Wagner zu den Philosophen zu zählen, wie es seine übereifrigen Apostel thun, ist hingegen übertrieben.

Eine erschöpfende, objektive Biographie des Verbliebenen fehlt uns noch und der Nachwelt bleibt es nun überlassen, ein getreues Bild seiner Persönlichkeit zu schaffen und seine Vorzüge und Fehler unparteiisch abzuwägen.

Hier sei in kurzen Zügen sein Lebenslauf entworfen. Richard Wagner ist in Leipzig am

22. Mai 1813, sechs Monate nach dem Tode seines Vaters, der Polizeiaktuarus war, geboren. Sein Stiefvater, ein Maler und Schauspieler, der den Knaben für eine künstlerische Laufbahn bestimmt hatte, starb, als derselbe sieben Jahre alt war. Schon in früher Jugend regte sich in Richard die Liebe zur Musik, in der er vom Kantor der Thomasschule zu Leipzig, Theodor Weinig, den ersten theoretischen Unterricht erhielt. Seine musikalische Laufbahn begann R. Wagner als Kapellmeister der Theater in Magdeburg, Berlin, Königsberg, Riga, lauter Stellungen, die weder einträglich noch angenehm waren, so daß er froh war 1834 nach Paris zu kommen. Dort entstanden sein „Rienzi“, in dem noch Meyerbeers Einfluß bemerkbar ist, und „Der fliegende Holländer“, in welchem er zuerst die ihm eigenthümliche Richtung einschlug. Der glückliche Erfolg seines „Rienzi“ in Dresden verschaffte ihm die zweite Kapellmeisterstelle am dortigen Hoftheater, wo es ihn neben dem konservativen Reissiger nicht litt. Da kam auch das Jahr 1848 mit der Revolution. Wagner schloß sich derselben an und mußte in Folge dessen nach Paris fliehen, das er später mit Zürich vertauschte. In Dresden waren „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ entstanden, welche beide Opern erst durch Liszts energisches Eintreten für dieselben ihre Bedeutung erlangten. Beinh Jahre lebte Wagner als Verbannter in

der Schweiz, bis er endlich 1860 die Erlaubnis erhielt, nach Deutschland, Sachsen ausgenommen, zurückzukehren. Die Früchte aus der Zeit des Exiles sind „Tristan und Isolde“ und „die Meisterfinger.“ Das Jahr 1863 ist ein bedeutendes in Wagners Leben, denn in dasselbe fällt der Beginn der Beziehungen mit dem Könige von Bayern, die Wagner in den Stand setzten, fortan nur seinen Ideen zu leben. Es entstand der Plan eines Wagnertheaters in Bayreuth, welcher auch bald verwirklicht war. Seine beiden letzten Werke, die „Nibelungen-tetralogie“ und „Parsifal“ erlebten auf dieser Bühne ihre ersten Aufführungen. Vor Kurzem kündigte der Patronatsverein die neuerlichen Aufführungen des Bühnenweihfestspiels an, welche der Meister nicht mehr erleben sollte. Er hat ein nahezu 70jähriges Alter erreicht und starb im Vollgefühl seiner Bedeutung. Seine Partei steht nun ohne Haupt da und sieht sich wohl vergebens nach einem Nachfolger um, denn Richard Wagner war eine einzige Erscheinung in der Kunstwelt, der Repräsentant einer Epoche. Ob seine Richtung sich behaupten und fortpflanzen wird, werden erst die kommenden Zeiten lehren, soviel aber ist gewiß: Wenn auch diese Musik nicht die Musik der Zukunft ist, so werden doch Wagners Werke leben in alle Zukunft. **Ottokar Kerschik.**

Gegenwärtig hat diese Burg, eines der hervorragenden Gebäude Marburgs, ihren Besitzer gewechselt, und der erwähnte Gang wird von den Bewohnern zur Hängstätte von diverser Wäsche benützt. Glaubt man dadurch den durch die Tegetthoffstraße kommenden Fremden einen besonders reizenden Anblick zu bieten? oder will man dadurch an die geschwundene Wohlhabenheit der früheren Besitzer erinnern? —

Sie transit gloria mundi! Wo früher nur hochangesehene und wohl auch reizende Gestalten auf und abschwebten, fächelt nun der Wind allerlei Wäschlappen hin und her!!

Könnte der jetzige Besitzer dies nicht abstellen?
Frage von Einem,
der's täglich sieht.

Beim kleinen Schwarzen.

(Kaffeehausgespräche.)

A. Einem hiesigen Nationalen besserer Sorte ist kürzlich die Aeußerung entschlüpft: Was hat sich ein hergelaufener Z...l aus Tirol um unser Gymnasium zu kümmern!

B. Bravo! Edler Sinn und echt Süsteirischer Patriotismus. — Wer ist der Mann? ich will mich mit ihm versöhnen!

A. Ich nenne ihn vorläufig nicht; habe blos einen neuen Beitrag dazu liefern wollen, was auf diesem Felde möglich ist, denn wir zwei sind ja auch nicht aus Slovenien.

B. Wir sind aber auch nicht in Slovenien, sondern im österreichischen Staate und hier in einer deutschen Stadt.

A. Und so wird's wohl bleiben.

B. Ich hoffe.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 18. Februar 1883:

Das Spitzentuch der Königin.

Große Operette in 3 Akten von Bohrmann-Niegen und Richard Genée.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Für Bekannte

erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankensfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankensfreund“ auf Wunsch von R. Goritschek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, gratis und franco versandt wird.

Das Haus Nr. 15

der Franz Josefs-Strasse, nächst der Ueberführung, mit 5 Zimmern, Sparherd Küche, Keller, Garten und Stallung, sofort zu verkaufen.

Anfragen Tegetthoffstraße Nr. 14, Kanzlei rechts, bei J. Perger nur Nachmittags. 154

Ein Verkaufsgewölbe

samt Nebenlokalitäten, an belebter Stelle in der Magdalena-Vorstadt, bei der Draubrücke, für Fleischer, Geschirrhändler u. dgl. sehr geeignet, ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl. 116

Der Verein zur Unterstützung

armer Volksschulkinder in Marburg

beehrt sich hiemit, alle P. T. Mitglieder zur Theilnahme an der Mittwoch den 21. Februar 1883 im Konferenz-Zimmer der Mädchenschule (Pfarrhofgasse) um 7 Uhr Abends stattfindenden diesjährigen

Bereinsversammlung

höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Vereinsversammlung.
2. Jahresbericht des Sekretärs, Kassiers und Dekonomen.
3. Neuwahl des Vereinsausschusses.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Dotirung des Reservefondes aus dem Kassarest vom Jahre 1882, laut § 18 der Statuten.
6. Freie Anträge.

175) Die Vereinsleitung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule findet die öffentliche Schlussprüfung

am 19. u. 20. d. M. statt.

Beginn der Prüfung Montag 9 Uhr Vormitt.

170 Die Direction.

Einladung

zu der am 19. Februar stattfindenden

Fleischer-Tinnung.

Marburg, am 18. Februar 1883.

Adolf Friß,
Ober-Vorsteher.

168

Danksagung.

Die gefertigte Direction fühlt sich angenehm verpflichtet, dem verehrlichen Comité, welches im verflossenen Carneval zum Besten unseres Vereines in Marburg ein Handelskränzchen zu arrangiren die Gefälligkeit hatte, für den uns übermittelten Reinertrag von fünfundvierzig Gulden, sowie für die diesfällige Mühewaltung; den Herren Roman Pachner, Heinrich Schleicher und Josef Martinz als Protectoren obiger Unterhaltung aber für den neuerlichen Beweis ihrer Sympathie für dieses humane Institut hiemit den wärmsten Dank abzustatten.

Laibach, am 15. Februar 1883.

Von der Direction
des Handels-Kranken- und Pensions-Vereins.

Der Director: Alexander Proo. Der Sekretär: Paul Drahsler. 169

Ich habe das altbestehende

Kaminfeger-Geschäft

Wiebersehgg in Marburg,

welches ich schon durch 8 Jahre leitete, mit 1. Februar l. J. selbstständig übernommen.

Indem ich dies dem geehrten Publikum zur Kenntniß bringe, bitte ich die bisherigen Kunden sowohl, wie überhaupt alle P. T. Behörden, Anstalten und Hauseigentümer, mich auch hinfort mit geneigten Aufträgen zu beehren und gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch prompte und gediegene Leistungen das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Ferdinand Leitner,

Kaminfeger-Meister,
Biltringhofgasse Nr. 16.

173

Café Marburg

sind folgende Zeitungen zu vergeben:

Deutsche Zeitung.

Grazer Zeitung.

Junger Kikiriki.

Figaro.

Hans Jörgel.

161

Für den Möbel-Bedarf

empfehle ich mein wegen billiger Preise und reeller Bedienung bekanntes (174)

Möbel-Lager

Stadt, Herrengasse Nr. 28.

Conrad Wölfling.

Geschäfts-Anzeige.

Ich Endesgefertigter mache hiemit dem P. T. Publikum die ergebnste Anzeige, dass ich das **Conditorei-Geschäft** Herrengasse Nr. 16 (vormals F. Unger) käuflich an mich gebracht habe, und bitte um geneigten Zuspruch mit der Versicherung, allen Anforderungen des hochgeehrten P. T. Publikums pünktlichst nachzukommen.

Zugleich empfehle ich zur geneigten Abnahme: Feinste Thee-, Dessert-, Patience- und Mandel-Bäckerei, Tafel-Bisquit, Zwieback, Torten, Butter- und Germteig, Gefrorenes, Compote, Marmeladen, Crème, Sulzen, Himbeersaft, Chocoladen, feinste Malz- und Spitzwegerich-Bonbons. Achtungsvoll

Raimund Schmiderer,

Conditior in Marburg,

Herrengasse Nr. 16

(vormals F. Unger.)

165

Circa 60 Centner

schönes Heu, Grummet und Kleeheu verkauft zum Tagespreise J. B. Reich in St. Leonhard W. W. 167

Eine schöne große Wohnung

vom 1. April an zu vermieten. Anzufragen beim „Schwarzen Adler“ Burgplatz. 172

Weine

alte und neue, werden in allen Quantitäten kommissionsweise gekauft und verkauft durch **Jos. Kadlik's Agentur in Marburg.**

Zum Verkaufe sind derzeit vorgemerkt an 20 Startin 1882er und ältere Weine, wovon Kostproben zur Verfügung stehen. 162

Einige hundert Zentner

gutes Bergheu und Grummet ist zu haben bei Ignaz Kaup in Gams. 171

Ein billiges Klavier

ist zu verkaufen.
Anfrage im Comptoir d. Bl. 166

Protokoll Nr. 12mal prämiert.



Schutzmarke

R. z. priv.

Hirschkräuter-Zeltchen
und Hirschkräuter-Saft,

wirksames Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden. 1 Paquet 10 Kr., Saft à 60 Kr. und 1 fl. (Probe-Flaschen zu 20 Kr.) Einzig, allein echt nur von

Frau L. Haist,
Fabrik:
Wien, Mariahilferstr. 116.

Verandt von 1 fl. aufwärts per Postnachnahme. Depots in den meisten Apotheken u. Handlungen Oesterreich-Ungarns. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt. 75

Mit 1 Bogen Beilage.

Für Land- u. Ackerwirth.

I. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Erste Aussaat Ausgangs März oder April. Zweite Aussaat Juni, Juli, auch Anfangs August auf solchem Acker, wo eine Vorfrucht abgeerntet, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen, Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen größte Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfd.

II. Bohkara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesät, gibt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, ächte Originalsaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Curnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pfg. Kulturweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Hipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

153

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reizhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Strophulose, Rhachitische, Schwächliche und Rekonvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmälige Verfallung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten.

Meine Frau ist zum Stahren aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medicament Jedermann an. Josefthal (Böhmen), am 20. Februar 1882.

Hermann Jäckel.

Ersuche um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.

m 8. August 1882

J. Aigner,

Inspektor der k. k. Strafanstalt Gollersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant. Redved, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: C. Behrbalk, P. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu. 1244

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahrsten Sinne des Wortes ist das in

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1

erscheinende Werk:

Alt und Neu.

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt

von Moritz Bermann.

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Lfgn. à 30 kr. Mit der Schlusslieferung des Werkes wird eine geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als spezialistischer Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler bekannte und beliebte Chronist Moriz Bermann verfolgt mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Bügen und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderungen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden Lehren der Geschichte durch anmuthende Beispiele zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familienbuches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hochinteressant durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Darstellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung, sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das Werk in Wahrheit einen geschichtlichen und belletristischen Hauschat bildet.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

? Warum? so billig?

weil ich meine Wäsche alle im Hause mache, mich mit dem geringsten Nutzen begnüge.

- 1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20
- 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton oder Oxford . . . fl. 1.60
- 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R-Chiffon fl. 2.—
- 1 Herrnhose, Leder-Leinwand . . . fl. —.70
- 1 Herrnhose, Rumburger Leinwand . . . fl. 1.10
- 1 Damenhemd aus Leder Leinwand mit Gaudschlingerei . . . fl. 1.30
- 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50
- 1 Damen-Nachjacket, guter Qualität mit Saumchen . . . fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Nachjacket, feinst . . . fl. 1.40
- 1 Damenhose, feinstes Chiffon . . . fl. —.75
- 1 Damenhose mit Bolant . . . fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Mock, Gaudschlingerei fl. 1.30
- 1 Rips-Garnitur, und zwar: 2 Bettdecken, 1 Tischdecke . . . fl. 6.50
- 1 Leintuch ohne Naht, Rumburger Leinwand 8 Ellen lang, 2 Ellen breit . . . fl. 1.50
- 6 Frotte-Handtücher . . . fl. 1.80
- 6 Herren-Krägen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—
- 1 Seiden-Herrnhose . . . fl. 1.50
- 30 Ellen Rumburger Leinwand 3/4 breit fl. 8.50

Leopold Grünwald,

Wäsche-Erzenger,

115

Wien, I., Plankengasse 4.

Provinz-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S k. k. a. p. echter gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. Ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt 3**, sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Bancalari, Kaufl. Bleiburg: Ludwig Herbst, Apoth. Cilli: Baumbach's Witwe, Apoth. Gleichenberg: Dr. Ernst Fürst, Apoth. Luttenberg: J. Schwarz, Apoth. Pettau: Ign. Behrbalk, H. Eliasch, Apoth., J. Jurza, Kaufm. Radkersburg: F. Koller's Erben.

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER's echten gereinigten Dorsch-Leberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorthellung zu entgegen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER's echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, die mit obiger Schutzmarke versehen sind, und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchsanweisung der Name „MAAGER“ steht.

**) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, sowie von den Medicamentösen und Reconvalescenten-Weinen des Dr. Carl Mikolasch in Lemberg.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Frau Josefine Holzer die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß derselben gehörigen, in Marburg, Wielandgasse und Wielandplatz gelegenen Realitäten, nämlich:

1. des Bauplatzes sammt darauf stehendem Hofgebäude C. Nr. 107 K. G. Burgmaierhof im Schätzwerthe per 2433 fl.
2. des Bauplatzes sammt darauf befindlichem Glashause C. Nr. 108 K. G. Burgmaierhof im Schätzwerthe von 1873 fl.
3. des Hauses C. Nr. 8, Einl. 109, K. G. Burgmaierhof im Schätzwerthe von 7920 fl.
4. des Hauses C. Nr. 1, Einl. 32, K. G. Burgmaierhof im Schätzwerthe von 9800 fl.
5. des Hauses C. Nr. 14, Einl. 33, K. G. Burgmaierhof im Schätzwerthe von 14720 fl.

21. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr.

mit dem Anhang anberaumt worden, daß die zu versteigernden Realitäten mit Ausnahme der unter Nr. 3 Genannten Einl. 109 Kat. Gem. Burgmaierhof nur um oder über den Schätzwert, diese aber auch unter dem Schätzwert jedoch nicht unter 5000 fl. hintangegeben werden. Die Rechte der Pfandgläubiger der zu versteigernden Realitäten werden durch die Versteigerung nicht berührt.

Die Lizitationsbedingungen, nach welchen insbesondere jeder Lizitant ein 10% Badium und der Ersteher einer jeden Realität nach dem Zuschlage sofort ein Drittel des Meistbotes zu Händen des Feilbietungskommissärs zu erlegen hat — sowie der Grundbuchsauszug und Schätzungsprotokoll können in der Kanzlei des Herrn Gerichtskommissärs k. k. Notars Dr. Reiser eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U., am 15. Jänner 1883.

2000

der berühmtesten Aerzte Europas verordnen und attestiren die

Dr. Popp'schen Zahnmittel

als die best Existirenden für Mund und Zähne.

Bahreiche Zeugnisse der **Medaillen** ersten medicin. Autoritäten.  verschiedener Ausstellungen

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**

k. k. Hof-Bahnarzt

Wien, I., Dognergasse Nr. 2, stillt Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, verhütet üblen Geruch, erleichtert das Zähneputzen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen Diphteritis, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.



Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und kleine zu 50 kr.

k. k. Hofzahnarzt **Dr. Popp's vegetab. Zahnpulver** macht auch kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne ohne dieselben zu schädigen. — Preis per Schachtel 63 kr. —

Anatherin-Zahnpasta, in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

Popp's arom. Zahnpasta.

Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konservirt und Zahnschmerzen verhindert. — Preis per Stück 35 kr.

k. k. Hofzahnarzt **Dr. Popp's Zahn-Plombe**, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. — Preis per Etui fl. 2.10.

Dr. Popp's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife

chemisch analysirt und von vielen medizinischen und ärztlichen Celebritäten Europas als das Beste und Beste für die Haut anerkannt.

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Pityriasis, Mitesser und Fimmen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt werden rasch und sicher geheilt. — Preis per Stück 30 kr.

Dr. Popp's Zahnmittel wurden im Wiener allg. Krankenhause durch Professor Trajche in Anwendung gebracht und neuerdings **vorzüglich** anerkannt.

For Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen, und ihre Produkte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten.

Depôt: 986 Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruffheim, Apotheker; Murec: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligariß, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Wagenverkäufe.

Neuer sehr leichter Landauer, zweifelhige elegante Brooms, Kaleschen zum Schließen überführt, ein Brake, ein Kutschwagen — sehr billig.

Spediteure Riedel & Schrott, Graz

Sonntag, den 18. Februar 1883:

Grosses Concert in Götz' Bierhalle

ausgeführt durch Streichmusik von der vollständigen Kapelle des k. k. Infanterie-Reg. Nr. 47

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. F. Wagner.

Mit ganz neuem Programm.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 25 kr.

164

J. Bernreiter.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPFAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks.

52

Sicherer Gewinn an der Börse

durch unsere Methode, an der man sich mit auch nur Oe. W. fl. 200.— schon an Börsenoperationen betheiligen kann. Informationen gratis.

Schlenker & Weymann

Bank- & Commissionsgeschäft

Wien, Schottenring 23.

149

Unsere P.T. Abonnenten

ersuchen wir höflichst, allfällige Anstände wegen der Zustellung ins Haus uns zur sofortigen Behebung mitzutheilen.

Marburger Zeitung.

Wohnung.

Der zweite Stock des Hauses Nr. 37 in der Tegetthoffstraße ist mit 1. Juli d. J. ganz oder getheilt zu vermieten. Anfrage daselbst im 1. Stock. (176)

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen (14)

23 Kr. De. W.

Hauptversendungs-Depot: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depots in

Marburg: W. König, Apotheker,

Gilli: S. Kupferschmid, Apotheker,

Ad. Marek, "

Deutsch-Landsberg: P. Müller, "

Leibnitz: D. Kupfheim, "

Pettau: Jg. Behrbalt, "

Nadersburg: C. E. Andrien, "

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe.

Medicinalrath Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

(präparirt mit goldenen Medaillen) heilt gefahrlos in 3-5 Tagen Ausflüsse der Harnröhre. Gegen Einsendung von 2 fl., sollfrei zu beziehen durch: C. Kreikenbaum Braunschweig.

71

Dr. Behr's

Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Jähies, Kreuz- und Rückenschmerzen, Epit. pfl., Lähmungen, Schwächzustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrenschmerzen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 Kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depot: Gloggnitz,

Niederösterreich,

in Julius Bittner's Apotheke.

Depots in

Marburg: W. König, Apotheker,

Gilli: S. Kupferschmid, Apotheker,

A. Marek, "

Deutsch-Landsberg: P. Müller, "

Leibnitz: D. Kupfheim, "

Pettau: Jg. Behrbalt, "

Nadersburg: C. E. Andrien, "

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe.

Wichtige Anzeige!

Die Numburger und schlesischen Fabriken

haben ihre Lager bei der

k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik

E. FOGL,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25

zur Liquidation durch den gefertigten beedeiten f. k. h. Schätzmeister zum Schätzwerthe, und zwar mit 35 Prozent unter dem normalen Kostenpreise, um schnellen Absatz durch kurze Zeit zu erzielen, bestimmt.

Es wird gegen Geldeinsendung oder auch gegen Postnachnahme (bei Beträgen über 50 fl. franko) zugefendet, laut Schätzung:

1 Dhd. weiße oder farb. Herrenhemden mit oder ohne Kragen (Halsumfang mit Papierstreifen oder Centimeter angegeben) fl. 15.—, 18.—, 24.—, die feinsten	30.—
1 Dhd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.—, 36.—, die feinsten	48.—
1 Dhd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.—, 12.—, 15.— bis	18.—
1 Dhd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.—, 18.—	24.—
1 Dhd. Schirting-Damenhemden, glatt fl. 9.— bis 12.—, mit gestickten An- und Einfäßen fl. 15.—, 18.—, 24.—, feinste	30.—
in Leinen, garantiert beste Sorte, glatt fl. 18.—	21.—
gestickt in modernster Ausführung für Ausstattungen fl. 30.—, 36.—, 42.— 48.—. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr.	
Damenhosen (3 Größen) pr. Dhd. fl. 10.— bis 12.—, reich gestickt fl. 18.— bis	24.—
Nacht- oder Neglige-Baden, das Dhd. fl. 12.—, 15.—	18.—
mit reicher Stickerei, das Eleganteste fl. 24.—, 30.—	42.—
Weiße Damen-Schirting-Unterhosen, das Dhd. fl. 15.—, 18.—	24.—
mit Stickerei fl. 36.—	48.—
Schwarze Moirée- oder farb. Rothröcke per Stück bloß fl. 2.—	3.—
Damenschürzen, weiß, fr. 50 75, fl. 1.—, mit Stickerei auch in schwarzem Lustre mit Laß fl. 1.—	1.50
Barchent-Schnürl- oder Pique-Bade, Hose oder Unterrock, per Stück nur fl. 1.—, 1.50 bis	2.—
Damen-Schlaf Röcke (Maß: Vorderer Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, elegantem farb. Creton pr. Stück fl. 3.—, 4.—	5.—
Damenstrümpfe, weiß oder Modefarben, pr. Dhd. fl. 4.—, 6.—	10.—
Herren-Fußsocken pr. Dhd. fl. 3.—, 4.—, 6.—, die besten	8.—
Herren-Halskragen (Halsweite angegeben) 1 Dhd. fl. 1.20 und	2.—
Herren- oder Damen-Manchetten, das Dhd. fl. 3.— und	4.—
Modernste Herren-Kravatten pr. Stück nur in Seide fr. 30, 50	1.—
Wollene Gesundheitsleichen oder Hosen pr. Stück bloß fl. 1.—, 1.50	2.—
1 Garnitur, färbig (2 Bett- und eine Tischdecke) nur fl. 7.—, 9.—	12.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, die feinsten	6.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher mit färbigem Rand fl. 3.—, 4.—, die feinsten	5.—
1 Dhd. weiße Batisttücher mit färbigem Rand fl. 1.—, 1.50, 2.—	3.—
1 St. 30ell. färbiges Bettzeug oder weißen Atlasgrad, bloß fl. 6.—, 8.—, der beste	10.—
1 St. 30ell. Rein-Hausleinwand fl. 6.—, 7.—, 8.—	10.—
1 St. 40ell. Wirtschaftleinwand bloß fl. 10.—, 12.—, 15.—	18.—
1 St. 50-54ell. Numburger- oder Weißgarn-Weben, das Beste, fl. 18.—, 20.—, 25.—	30.—
1 St. 30ell. Schirting fl. 5.—, 6.—, 8.—, der beste	9.—
1 Dhd. Leinen-Handtücher fl. 4.—, 5.—, 6.—	8.—
1 Tischuch oder färbiges Kaffeetuch bloß fl. 1.—, 1.50, 2.—	2.50
1 Dhd. weiße Tisch-Servietten bloß fl. 3.—, 4.—, 5.—	6.—
1 Damastgarnitur für 6 Personen (1 Tuch und 6 Servietten) fl. 5.—	7.—
für 12 Personen das Doppelte.	
1 St. 12 Bettleintücher oder für Deckenkappen ohne Nacht, fl. 18.—, 20.—, 24.—, 30.—	36.—
Regenschirm mit Cloth fl. 2.—, 3.—, Seide, die feinsten, fl. 5.—	6.—

Auch sind zu beziehen:

1 St. ord. 30ell. Leinwand fl. 4.—, 1 Dhd. ungebleichte Handtücher fl. 1.50, 2.—. 1 Dhd. kleine Taschentücher 70 Kr. bis fl. 1.—. Servietten pr. Dhd. fl. 2.—. Kaffeetuch pr. St. 39 Kr.; kurz alle Waaren, die irgend wer annouciert, und zwar 20 Prozent billiger. Auch Hemden und Unterhosen 75 Kr. per Stück. Versendungen unter Garantie gegen Geldpostanweisung oder Postnachnahme auf briefl. Verlangen: Adresse:

E. FOGL'S

Erste k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Verlag von Th. Hofmann in Berlin. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lehrbuch des österreich. Staatsrechts.

Für den akademischen Gebrauch und die Bedürfnisse der Praxis
bearbeitet von

Dr. Joseph Ulbrich,

Professor des öffentl. Rechts a. d. deutschen Universität in Prag.

Gr. 8. 1883. — Preis 14 Mark.

Nicht nur für Studierende, sondern besonders auch für Richter, Verwaltungsbeamte und Advokaten, sowie für Jeden, der sich für das politische Leben interessirt, bietet dieses Werk, die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung des österreichischen Staatsrechts, eine wichtige Quelle der Belehrung. Zugleich dient es bei Beurtheilung vorkommender Fragen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrechte als bequemes Nachschlagebuch und sollte daher in der Bibliothek keines Juristen und in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

Verstorbene in Marburg.

11. Februar: Ribitsch Franz, Tagelöhners-Sohn, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Fraisen. 12. Lipoty Josef, f. l. Postbeamter, 53 Jahre, Herrngasse, Lungentuberkulose. 13. Mur Friedrich, Schneidersohn, 16 Monate, Weinbaugasse, Fraisen. 14. Pliberschey Anna, Rauchfangkehrers-Witwe, 59 Jahre, Viktringhofgasse, Magenentartung. 15. Uebeleß Ludwig, Viktualienhändlers-Sohn, 7 Monate, Josefsstraße, Lungenkatarrh. 16. Mesaritsch Josef, Tagelöhnersohn, 8 Tage, Damingasse, Lebensschwäche. 17. Benediger Dthmar, Bahnbearbeitersohn, 2 1/2 Jahr, Tegetthoffstraße, Diphtheritis.

Im allgemeinen Krankenhaus: 9 Februar: Simon Martinitsch, Winger aus Lemberg, 66 J., Lungenemphysem und Herzfehler. 13. Johann Kollob, Tagelöhner aus Dobrenz, 52 J., Lungenemphysem. 14. Caspar Jursche, Putzer aus St. Peter in Kärnten, 27 J., Lungentuberkulose. 17. August Kresner, Schustermeisters-Sohn aus Marburg, 4 J., Hirnhautentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Piskern vom 10. bis 16. Februar.

Zeit	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
10	76.1	76.2	76.1	-3.0	-1.5	-2.5	Schnee
11	76.7	76.0	75.7	-3.0	0.5	0.0	trüb
12	76.0	76.1	75.8	-1.0	2.0	0.5	trüb
13	75.6	75.7	75.7	0.0	1.0	1.0	Rebel
14	76.0	76.1	76.1	0.0	1.0	1.0	Rebel
15	76.2	76.1	75.9	0.0	1.0	1.0	tüb
16	75.9	75.9	75.9	0.0	0.0	0.0	trüb

Franz Debelaf.

Pettau, 16. Februar. (Wochenmarktpreise.) 1 Hektol. Weizen fl. 9.20, Korn fl. 7.20, Gerste fl. 7.50, Hafer fl. 6.70, Kukuruz fl. 6.40, Hirse fl. 5.30, Polden fl. 6.80, Erdäpfel fl. 2.40. Fischen 9 Kr. pr. Kilo.

Singerstraße 15
gold. Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den härtesten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeforderung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwereren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Pisza, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Rajsko, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überstandenen Wechsel- fieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugeschickte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
C. Zwilling, Gutsbesitzer.

C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Viellisch, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Unterleibs- krankheiten der Frauen, Harnzwang, Würmern, Magen Schwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtend
Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universal- mittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs- Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.

Eseneh, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blut- reinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch lang- jähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheu- matismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und erlaube um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunder wirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll
Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahn- weh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Anatheria-Mundwasser, f. t. priv. echt, von J. G. Fopp allgemein bekannt als das beste Zahnkonservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Coilette-Seife, das Voll- kommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Diaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vor- zügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorrte Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vortreffliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1485

Leberthran (Worsä-) von W. Maager, echt Original, vor- zügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschwiz. Dieses Pulver beseitigt den Fußschwiz und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vor- züglichsten und angenehmen Heilmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Cannochin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haar- wuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwun- den, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Düsengeschwüren, bei den schmerz- haften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erfrorzten Gliedern, Gicht- flüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Zinrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen ge- störter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Ma- genkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Ver- stopfung etc. 1 Packet 1 fl.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST
LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS
seuls Fabricants brevetés des Marques:
PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL
Couleur Mals Blanc ou Mals
Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Eine
Gasthaus - Restauration
mit Garten, gut eingerichtet, ist zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition
d. Blattes. 134

Eine **Wertheim-Cassa Nr. 3**
billig zu verkaufen, auch gegen Ratenzahlung.
Auskunft in der Exped. d. Bl. (68)

Zur Herbst- und Winter-Cur.

Gegen **Gichtleiden** **Wilhelm's** **Rheumatism.**

antiarthritischer, antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt. Wirkung excellent.
Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1873 Sydney Hors
concurs. Internationale Weltausstellung 1880 Mel-
bourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-
Erwähnung

von **Franz Wilhelm,**
Apotheker in Neunkirchen (N.-D. St.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinder-
füßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets
eiternden Wunden, Geschlechts- und Haut-
ausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper
oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Ge-
schwüren, Anschoppungen der Leber und Milz,
Hämorrhoidal-Zustände, Selbstucht, heftigen
Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen,
Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-
verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen,
Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophel-
krankheiten, Drüsengeschwulst und andere
Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen
angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf
Jahre franco und gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden,
Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen von **Franz
Wilhelm,** Apotheker, Neunkirchen (N.-D. St.)

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen
und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetz-
lich geschützten Marken.

Zu haben in
Warburg, Alois Quandest.
Burgau, Franz Egger.
" Joh. Wagner.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
" Jos. Kupferschmid, Apotheker.
Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.
Feldbach, Jos. König, Ap.
Leibnitz, Othmar Ruckheim, Apoth.
Luttenberg, J. Schwarz, Apoth.
Pettau, Hugo Eliasch, Apoth.
Pöllau, Aug. Schwarzenberger, Ap.
Prachberg, Joh. Tribuc.
Radkersburg, Casar Andrieu, Ap.
Rottenmann, F. E. Kling, Apoth.
Weiß, Karl Maly, Apotheker.
Wildon, J. Berner.
Wind-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.
Wind-Graz, G. Kordis, Ap. 1101

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.